



Interpretation



J. W. v. Göthe **Faust I** Szene: Straße

Das Drama **Faust I** von Göthe ist eine typische Form der klassischen Musik. Es vereint die Harmonie und Einheit der alten Literatur mit Themen über den gebildeten Menschen und seine Erfahrungen mit höheren Mächten. In dieser Arbeit wurde die Frage nach dem Sinn des Lebens besonders angesprochen. Göthe war neben **Schiller** einer der Hauptvertreter der Weimarer Klassik (die Weimarer Klassik ist eine deutsche Literatur- und Kulturbewegung, deren Praktizierende einen neuen **Humanismus** begründeten, aus der Synthese von Ideen aus **Romantik**, **Klassik** und **Aufklärung**) (1785 um 1830). In dieser Epoche sollten sich die Dichter vom Sturm und Drang befreien, wieder formale Strenge und Hochsprache veröffentlichen und als Erzieher fungieren. Göthe selbst verband sich auf seiner Reise nach **Italien** mit der alten Literatur, die sein Leben veränderte; er kehrte als neuer Mensch zurück und war sehr inspiriert von seinem Aufenthalt in Südeuropa. Mit diesen neuen Ideen und Kenntnissen der Faust-Saga entschied er sich schließlich, dieses Werk zu schreiben. Neben diesem Drama schrieb er zahlreiche andere Werke, insbesondere lyrische.

Wie gesagt, die Idee von Dr. Faustus (Faust ist der Protagonist einer klassischen deutschen Legende) kam nicht aus seiner Phantasie. Der Legende nach lebte Dr. Fau

schulhilfen.com - Interpretation einer
Dramenszene – J.W. v. Goethe
Referat

st im 15. und 16. Jahrhundert. Es wurde gesagt, da

ss er ein sehr gebildeter Mann war, der ein wenig seltsam lebte und schließlich einen mysteriösen Tod fand. Um 1500 wurden die ersten Aufzeichnungen über ihn gemacht. Bis ins 17. Jahrhundert hinein wurde die Legende immer wieder in Büchern wie Pfitzers Volksbuch (1674) und dem Puppenspiel (1746) veröffentlicht, die der junge Göthe auch in den **USA** veröffentlichte.

[dkpdf-button]

Die Szene des Dramas befindet sich nach dem aufregenden Moment der Liebestragödie und stellt den zweiten dramatischen Knoten im Stück dar. Der Gelehrte Faust sieht in seinem Leben keinen wirklichen Sinn mehr, denn trotz zahlreicher Studien und großen Wissens kann er nicht erkennen, was die Welt in ihrem Innersten zusammenhält (Vers 381-382). Aus diesem Wunsch heraus beschwört er mit Hilfe der weißen Magie einen Geist herbei (Magie oder Zauberei ist der Gebrauch von Ritualen, Symbolen, Handlungen, Gesten und Sprache mit dem Ziel, übernatürliche Kräfte auszunutzen), der ihn aber auch in seine menschlichen Grenzen zurückweist. Wegen dieses Rückschlags will er sich das Leben nehmen, lässt sich aber durch den Klang der Glocken der Narzissen davon abhalten. Wenig später erscheint ihm Mephistopheles, der Faust einen Pakt anbietet: Mephistopheles (Mephistopheles ist ein

Dämon in der deutschen Volkskunde) dient Faust zu seinen Lebzeiten. Wenn er es schafft, ihm zu gefallen, muss Faust ihm nach seinem Tod dienen. Nachdem Faust einen verjüngenden Trank genommen hatte, trifft er Margarete nun zum ersten Mal in der Straßenszene. Der Trank hat den Faust völlig verändert. Der früher eher rationale, ruhige Gentleman entwickelt sich nun, nach dem Geschmack von Mephistopheles, zu einem genussüchtigen, fahrgesteuerten Mann. Dieser Sinneswandel beeinflusst diese Szene enorm und drückt sich sehr deutlich aus, insbesondere in ihrer Sprache.

Vor dem Gelenk nach Vers 2608 erscheint Faust in diesem symmetrischen Monolog sehr höflich zu Margarete (V. 2605-2606). Dieser Eindruck wird durch seinen Monolog (V. 2609-2618) kaum verändert. Er beschreibt immer wieder eine ihrer Eigenschaften und in der nächsten Strophe ihren Eindruck auf ihn. (z.B. V. 2635-2616 Wie sie die Augen niederstreckt, hat mein Herz tief geformt) Er schaut auf ihr Aussehen und ihre Erscheinung, aber immer noch sehr zivilisiert mit Ausdrücken wie diesem Kind ist schön (V. 2609) und Die Lippe rot, die Wange leicht (V.2613). Aber dieser Manierismus ändert sich bald, wenn Mephistopheles in Vers 2619 erscheint. Faust beginnt, sehr anspruchsvoll zu werden, was die vielen Prophezeiungen am Ende von Sätzen (z.B. V. 2619 und 2659 etc.) zeigen. In diesem Moment ist Faust stark von Mephistopheles abhängig. Zu Beginn des Dramas hatte Faust immer alle Situationen unter Kontrolle, aber jetzt ist Mephistopheles derjenige, der Faust kontrollieren kann. Faust bittet Mephistopheles, die Prostituierte für ihn zu schaffen. Er will sofort von Mephistopheles bekommen, was er will. Seine Ungeduld, seinen Impulsen endlich folgen zu können, drückt sich unter anderem in seinen Fragen wie "Und soll sie sehen? Soll sie es haben? (V.2667). Seine Sprache drückt immer mehr seinen Wunsch, seinen symbolischen Appetit aus (Vers 2653). Er verwendet zunehmend sexuell eindeutige Begriffe. Die pars pro toto (Pars pro toto, lateinisch für "einen Teil für das Ganze", ist eine Redewendung, bei der der Name eines Teils eines Objekts, eines Ortes oder eines Konzepts seine Gesamtheit darstellt) in den Versen 2661-2662 (Erstelle einen Schal aus ihrer Brust für mich, Ein Strumpfband meiner Liebeslust) bezieht sich auf sehr intime Dinge, die die Intimität ihres Körpers symbolisieren. Er äußert ausführlich seinen Wunsch, das Geschöpf zu verführen (Vers 2644) und zu seiner Ruhestätte zu gelangen (Vers 2660). Zu Beginn dieser Szene scheint es, als wolle Mephistopheles Faust von seiner Absicht ablenken.

Mit dem negativen Vergleich in Vers 2638 (Du sprichst wie Hans Liederlich) und den Metaphern in den Versen 2629 2631 (Die begehrte jede liebe Blume für sich selbst, und denkt bei ihm, es wäre keine Ehre und Gunst, die nicht gezupft werden könnte), die die Entjungferung einer jungen Frau beschreiben, will Mephistopheles ihm zunächst seinen plötzlichen Drang deutlich machen. Auch das Symbol des Franziskus (Vers 2645) bestätigt seine Aussage. Aber der eigentliche Grund dafür ist, dass Mephistopheles Margaret nicht mit seinen normalen Methoden überzeugen kann, die er in der Metapher von Vers 2556 ausdrückt, weil es zu gottesfürchtig ist, sich dem Teufel hinzugeben (Vers 2619 2626). Er schafft es jedoch, Faust in seiner Unbesonnenheit zu trösten, indem er einen zweiten Versuch der Annäherung an ihn plant (Vers 2663 2666). Die von ihm erwähnte Qual (Vers 2663) bezeichnet Faust's Wunsch nach Margaret, obwohl sie ihm unerreichbar erscheint. Mephistopheles bekräftigt diese Forderung noch einmal, besonders in den Versen 2649 2652, in denen er Faust noch hungriger macht nach dem Körperspiel mit Margarete. Nach Faust's Weggang denkt Mephistopheles ruhig darüber nach, wie er Faust's Wunsch verwirklichen könnte und schlägt in der Parallelität der Verse 2675 und 2676 (einige schöne Orte und alte vergrabene Schätze) vor, dass er sich auf etwas verlassen kann, von dem er weiß, dass er Margarete für Faust gewinnen kann. Alles in allem ist diese Szene also sehr stark von der Natur der neuen Faust geprägt, die sehr ungestüm, unhöflich und unvernünftig ist. Ich denke, dass es an dieser Stelle einen gewissen Rollentausch zwischen Faust und Mephistopheles gegeben hat. Wenn Mephistopheles vorher ein Draufgänger war (Daredevil ist ein amerikanischer Superheldenfilm von 2003, geschrieben und inszeniert von Mark Steven Johnson) und Faust eher ein zweifelnder und vernünftiger Mensch war, dann scheinen sich die beiden Hauptfiguren in die richtige Richtung entwickelt zu haben. In Mephistopheles ist diese Veränderung jedoch nicht so ausgeprägt wie im Faust.

Anzeige